

## **Predigt für Sonntag, den 28.07.2019 - Jes 43,1 - 7**

Wir haben heute einen Predigttext aus dem Alten Testament, aber ich möchte euch als Einführung ein Video aus der Gegenwart zeigen

### **VIDEO: Allianz - Kirschbaum**

Na, hoffentlich allianzversichert? Wir haben als Kinder zuhause nur darauf gewartet, bis der Nachbar den Kirschstein an den Hals gekriegt hat. Die Versicherungsbranche boomt und Krisenzeiten sind gut für sie.

Hand aufs Herz! Welche Versicherungen und wie viele habt ihr?

- Da gibt es u.a. die Kantonale Gebäudeversicherung oder die Helvetia, bei der man Feuer- und Wasserschaden versichern kann oder auch muss
- Bei der Züri-, der Erner-, der Allianz oder der Axa-Versicherung beispielsweise können wir Glasschäden, Haftpflicht für das Auto, Rechtsschutz und Unfallschäden versichern
- für unseren Krankenversicherungsschutz ist unter anderem gerne die Ökk zuständig und unsere Zähne liegen der Helsana sehr am Herzen
- Unser Leben versichern wir vielleicht bei der Basler-Versicherung
- Dann gibt es noch die Reiserücktrittsversicherung, die Versicherung für Hund, Katz und Pferd, die Bauern haben eine Versicherung gegen Unwetterschäden,
- Wir können uns gegen Hochwasser versichern, eine Brillenversicherung, eine private Haftpflichtversicherung oder den Auslandsrankenversicherungsschutz abschliessen.
- Als ich ein Hausboot in Holland gemietet habe, musste ich dafür sofort auch eine Versicherung für die Zeit der Vermietung abschliessen und das lag nicht an meiner Fahrweise
- Die GVB, Generali, Zurich, Helvetia oder die Basler beispielsweise bieten uns eine Erdbebenversicherung an und beim
- Touring Club Schweiz, dem TCS, sind wir gut aufgehoben, falls unser Auto mal unterwegs liegenbleibt

Ihr Lieben, ich habe mal meine Versicherungen zuhause gezählt und bin auf sieben Versicherungen gekommen. Das mal hochgerechnet auf jeden Haushalt, da kommen jährlich immens hohe Versicherungsbeiträge zusammen.

Wieso schliessen wir eigentlich eine Versicherung ab? Warum macht ihr das?

- Vielleicht, weil wir für den entstandenen Schaden nicht so viel Geld aufbringen können? Da wird eine Person bei einem von uns verursachten Unfall verletzt und schon geht der Schaden für die ärztliche Versorgung, das Spital und eventuelle Folgeschäden rasant in die Höhe.
- Wir haben es auch nicht unter Kontrolle, ob wir mal zuhause eine Kerze brennen lassen. Wir Menschen sind einfach nicht hundertprozentig, und wenn ich noch als junger Mensch gedacht habe, dass mir so etwas niemals passiert, dann weiss ich es heute besser, denn vor fünf Jahren hätte ich beim Kerzengiessen fast meine Wohnung abgefackelt.

- Wir haben es wohl auch nicht in der Hand, dass uns mal ein Unfall passiert oder wir einen Wasserschaden im Haus oder in der Wohnung haben. Beim letzten Unwetter vor ein paar Wochen hatten etliche meiner Nachbarn in der Strasse vollgelaufene Keller und mussten ihre Waschmaschinen und Trockner ersetzen, die den Wasserfluten zum Opfer fielen.

- Uns ist wohl einfach das Risiko zu gross, dass irgendwann halt doch etwas passieren könnte, was unsere finanziellen Möglichkeiten bei weitem überfordert. Wir fürchten uns vor einem Schadensereignis, das uns finanziell und auch unser Leben insgesamt ruinieren könnte, und wir unseren derzeitigen Lebensstandard nicht mehr halten könnten. Wir fühlen uns bedroht und im Grunde verunsichert und verängstigt, dass uns halt doch einmal etwas zustossen könnte, was uns den Boden unter den Füßen wegziehen könnte. Denn wer verliert schon gerne sein Haus durch Erdbeben oder Feuer? Wer kann für die hohen Spalkkosten unseres Unfallgegners aufkommen, wir wären ja wohl finanziell völlig ruiniert und würden uns bis an unser Lebensende mit der Abzahlung unserer Schulden dafür bemühen müssen und so weiter und so fort. Fakt ist, dass wir wohl aus einer Verzagtheit heraus, aus einer Unsicherheit und auch Angst uns so gut wie möglich absichern wollen. Nichts soll unseren Lebensplan und unseren bisher aufgebauten Lebensstandard gefährden können.

In solch einer angstgetränkten, lebensfeindlichen und ausweglosen Situation befand sich damals das Volk Israel in unserem Predigttext. Sie waren in der babylonischen Gefangenschaft, leiden grosse Not, werden ausgebeutet und unterdrückt. Frondienste sind ihr tägliches Los. Jeder Tag bringt für sie viel Qualen, Hunger, Durst, Entkräftung, harte Arbeit, Demütigung und Unterdrückung mit sich. Das Volk Israel wird dezimiert von Tag zu Tag, denn die Frauen haben noch nicht mal mehr die Kraft, die ungeborenen Kinder auf die Welt zu bringen (so steht es in Jes 37,3). Trostlos ist ihre Situation und kein Ausweg in Sicht. Sie alle sehen einem unweigerlich bitteren Ende entgegen, in dessen Vorfeld für sie keine Hoffnung auf ein besseres Leben besteht. Hoffnungslosigkeit, Tod und Krankheit beherrscht ihren Alltag und Traurigkeit hat sich auf das Volk gelegt.

Die Angst vor einem Sterben in Gefangenschaft macht sich breit. Sie blicken hoffnungslos auf jeden neuen Tag. Werden sie etwas zu essen und trinken bekommen? Wird man sie wieder schlagen und demütigen? Welche schlimmen Erfahrungen werden sie heute machen? Werden sie den Tag überhaupt durchstehen? Fragen voller Sorge und Ungewissheit, voller Niedergeschlagenheit und Verzweiflung. Angst hat sich in ihren Herzen ausgebreitet.

Und wie steht es mit der Angst in unseren Herzen? Wohin gehen da unsere Gedanken?

- Überlegen wir uns vielleicht, wie es mit uns im Alter weiter geht? Komme ich am Ende doch in ein Pflegeheim, weil sich niemand um mich kümmern kann?

- Werden wir als Ehepaar noch ein paar gute Jahre zusammen haben oder stirbt einer von uns viel zu früh?

- Soll ich mir einen Platz in einer betreuten Einrichtung suchen oder darf ich so lange es geht in meinem Zuhause wohnen bleiben?

- Werde ich von meiner Rente gut leben können oder muss ich mich sehr einschränken?
- Werde ich einigermaßen gesund die nächsten Jahren leben dürfen oder bin ich dann vielleicht ans Bett oder den Rollstuhl gefesselt?
- Kann ich im Alter noch die Reisen machen, die ich liebe, oder schränkt sich mein Bewegungsradius ganz erheblich ein?
- Wie sieht mein Sterben aus? Werde ich leiden müssen oder darf ich einfach einschlafen?
- Werde ich mit meiner Familie noch viele schöne Jahre zusammen haben oder bricht ein Unglück über uns herein?

Gegen manche Dinge in unserem Leben können wir uns einfach nicht versichern. Auch nicht gegen unsere hartherzigen Worte, die uns einfach mal so rausrutschen, - nicht gegen unser liebloses Nichtstun, wenn wir handeln sollten - es gibt keine Versicherung für Schicksalsschläge jeglicher Art, die plötzlich in unser Leben krachen; und auch nicht für Krankheiten, die uns den Boden unter den Füßen wegreißen.

Das Volk Israel hatte damals tatsächlich keinen Boden mehr unter den Füßen. Alles war ihnen genommen: ihr Land, ihre Würde, ihre Gesundheit, ihr normales gutes Zusammenleben, ihre Nahrung, Ihre Kultur. Nichts war ihnen geblieben als ein bitteres, karges Dasein unter der babylonischen Herrschaft.

Nur ganz entfernt können wir heute mitfühlen, wie das Volk Israel damals in der Gefangenschaft gelitten hat.

Und genau in dieses ausweglose, düstere Dasein spricht Gott durch den Propheten zu seinem Volk die verheissungsvollen Worte aus unserem Predigttext. Und er spricht sie bezeichnenderweise als der Gott an, der sie ins Leben gerufen hat. Das heisst also, dass hier jemand spricht, der sich pralles und gutes Leben für sein Volk wünscht. Dieser lebensbejahende Gott lässt ihnen ausrichten: "Fürchte dich nicht, ich habe dich befreit. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir!" Was für eine Hoffnung keimt hier auf für das Volk Israel. Wenn ich jemanden beim Namen rufe, dann habe ich eine Beziehung zu demjenigen. Er oder sie ist mir wichtig und deshalb gehört er zu mir. Gott beansprucht hier das Volk Israel als sein Volk, als das Volk Gottes. Hat dieses Volk seine Aussage eigentlich überhaupt wahrgenommen? Glauben sie in ihrer bedrückenden Situation dieser unglaublichen Aussage ihres Gottes, der sie doch damals tatenlos den Babyloniern überlassen hatte?

"In tiefen Wassern und auch in reissenden Strömen wirst du nicht ertrinken. Im Feuer bleibst du unversehrt - nichts wird dir schaden." Wow! Was ist das für ein Gott, der seinem Volk so etwas verspricht. Und es kommt noch besser. "Ganze Völker und auch die ganze Welt gebe ich für dich hin als Lösegeld. Ich bin der heilige Gott Israels, dein Retter. Und ich mache dies, weil ich dich unendlich lieb habe und du mir über alles wertvoll bist." Leute, das ist doch die ultimative Liebeserklärung dieses Gottes an sein

Volk! Er verheisst ihnen die Rückkehr ins Land aus allen Enden der Erde, denn er wünscht sich von Herzen, dass sie Leben haben, im wahrsten Sinne des Wortes.

Wir hier kennen wohl alle diese tiefen und zugleich emotionalen Verse. Und jeder von uns verbindet wohl seine eigene Geschichte damit. Ich persönlich habe mich in einer Krisensituation eng an ihnen festgehalten. Es gibt von diesen Versen ein Lied von dem Theologen Hans-Joachim Eckstein, den ich sehr schätze. Dieses Lied war damals sehr ermutigend und heilsam. Und vielleicht ist es euch genauso gegangen mit diesen Versen? Das Lied ist mir auch sofort eingefallen, als ich den Predigttext für heute las.

Ihr Lieben: Die Zusage Gottes für sein Volk Israel, sie gilt heute auch uns. In Christus sind auch wir ein Teil von Gottes Volk geworden. Seine Liebeserklärung an seine Menschen, die hat sich Gott für uns alles Wertvolle und Kostbare kosten lassen, was ihm lieb war - nämlich seinen eigenen geliebten Sohn, Jesus Christus. Gott ist es, der uns in Christus aus unseren menschlichen Abgründen und Tiefen zu sich empor geholt hat. Was wir durchleiden, was uns geschieht, all unsere innere Not, die Abgründe in unserem Leben, aus denen wir nur mühsam und oft auch verletzt herauskommen - an unserem Gott sind alle unsere persönlichen Leidenssituationen, Ängste und Sorgen bereits vorübergegangen. Er weiss um dich und deine Befürchtungen und es ist ihm nicht egal. Er ist der Gott, der dich über Wasser hält und dich unverletzt durchs Feuer bringt. Alles was er möchte ist, dass du, dass alle seine Menschen lebendig leben und ihn von Herzen lieben mit ihrem Leben. So wie Gott es durch Jesaja seinem Volk damals zugesprochen hat.

Lasst uns doch mit dieser tiefen und lebensbejahenden Liebeserklärung unseres Gottes unsere Tage er-leben; und auch den Situationen mutig und glaubend begegnen, die uns doch so schwer fallen und vor denen uns Angst ist. Wir haben sein Versprechen, dass unser Gott mit uns geht, und wir nicht tiefer fallen können als in seine Hand.

Amen.